

Mitgestaltung oder Scheinpartizipation der Jugend?

Die Weltbevölkerung wird immer jünger. Die Vereinten Nationen und ihre Mitgliedstaaten haben erkannt, dass junge Menschen in politische Entscheidungsprozesse einbezogen werden sollten, da sie von heutigen Entscheidungen in der Zukunft direkt betroffen sein werden. Ein Beispiel für internationale Partizipation ist das UN-Jugenddelegiertenprogramm.



Susanne Fries-Gaier, geb. 1968, war bis Juni 2018 Leiterin der politischen Abteilung der Ständigen Vertretung Deutschlands bei den Vereinten Nationen in Genf und zuvor Mentorin der deutschen UN-Jugenddelegierten in New York.



Heidrun Fritze, geb. 1988, ist Programmanalytikerin beim Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA) in New York. Sie war in den Jahren 2011/2012 deutsche UN-Jugenddelegierte.

Die Bedeutung junger Menschen

Die Einbindung dieser Bevölkerungsgruppe hat inzwischen selbst das wichtigste Organ der Vereinten Nationen erreicht: Am 23. April 2018 diskutierte der UN-Sicherheitsrat in einer offenen Debatte ausschließlich über das Thema Jugend, Frieden und Sicherheit.³ In der über achtstündigen Aussprache betonten die Sicherheitsratsmitglieder und weitere Delegationen, wie wichtig die frühzeitige und durchgehende Einbindung von Jugendlichen, gerade in Konfliktregionen, sei. Bildung spiele für eine positive Entwicklung junger Menschen eine bedeutende Rolle und diene als beste Prävention von Radikalisierung und Gewalt. Im Jahr 2015 hatte der UN-Sicherheitsrat das Thema erstmals auf die Tagesordnung gesetzt.⁴ Maßgeblich initiiert hatte den Prozess zur Debatte und Annahme der Sicherheitsratsresolution 2250 zum Thema Jugend, Frieden und Sicherheit der damalige Gesandte des UN-Generalsekretärs für die Jugend Ahmad Alhendawi – ein Amt, das erst im Januar 2013 von Generalsekretär Ban Ki-moon geschaffen wurde.⁵ Auch Alhendawis Nachfolgerin Jayathma Wickramanayake macht sich für diese Agenda stark. Am 6. Juni 2018 beschloss der UN-Sicherheitsrat erneut eine Resolution, die den wichtigen Beitrag Jugendlicher zu Frieden und Sicherheit unterstreicht.⁶

Die Weltbevölkerung ist jung.¹ Zum Weltbevölkerungstag waren in diesem Jahr von 7,64 Milliarden Menschen mehr als ein Viertel jünger als 15 Jahre. 90 Prozent aller Jugendlichen leben im Globalen Süden, sie machen dort den größten Bevölkerungsanteil aus.² Entsprechend wichtig ist daher die umfassende Förderung und Befähigung junger Menschen innerhalb ihrer jeweiligen Gesellschaft, aber auch international.

¹ Die Vereinten Nationen setzen aus statistischen Gründen für Jugendliche ein Alter zwischen 15 und 24 Jahren an. Eine allgemeingültige Altersdefinition gibt es aber nicht, www.unesco.org/new/en/social-and-human-sciences/themes/youth/youth-definition/

² Deutsche Stiftung Weltbevölkerung, 5 Fragen – 5 Antworten zur Weltbevölkerung, 10.7.2018, www.dsw.org/5-fragen-5-antworten-zur-weltbevoelkerung/

³ UN Doc. S/PV.8241 v. 23.4.2018.

⁴ UN Doc. SC/12149 v. 9.12.2015 und S/RES/2250 v. 9.12.2015.

⁵ Die Webseite der Gesandten für die Jugend ist abrufbar unter www.un.org/youthenvoy/; siehe auch das Interview mit Jayathma Wickramanayake in diesem Heft; eine Themenseite zur Sicherheitsratsresolution 2250 unter www.youth4peace.info/

⁶ UN-Dok. S/RES/2419 v. 6.6.2018.

Auch wenn die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (2030-Agenda) kein eigenständiges Ziel für Jugendliche enthält, richten sich viele übergreifende Unterziele und Indikatoren direkt an diese Altersgruppe. Dies reflektiert die Erkenntnis, dass die Ziele der UN-Charta nicht erreicht werden können, ohne die nächste Generation bereits jetzt in globale Prozesse einzubeziehen und ihnen passende Mitgestaltungsmöglichkeiten zu geben. Junge Menschen sollen befähigt werden, vollwertige Partner zu sein. So beschäftigen sich die Generalversammlung und der Wirtschafts- und Sozialrat (Economic and Social Council – ECOSOC)

Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit, Motivation und Willensstärke zur positiven Veränderung, einbeziehen.

Seit dem Jahr 1981 empfehlen die UN den Mitgliedstaaten, durch Jugenddelegierte eine direkte Jugendbeteiligung sicherzustellen.

intensiv mit den speziellen Bedürfnissen von Jugendlichen. Neben Bildungsprogrammen wie der Globalen Partnerschaft für Bildung,⁷ der Globalen Strategie des Generalsekretärs für die Gesundheit von Frauen, Kindern und Jugendlichen⁸ und Initiativen für angemessene Beschäftigungsmöglichkeiten,⁹ die sich direkt an junge Menschen wenden, gehören auch stärkere Mitwirkungsmöglichkeiten dazu. Im humanitären Bereich konnte der Humanitäre Weltgipfel im Jahr 2016 in Istanbul mit der Übereinkunft für junge Menschen in humanitären Einsätzen einen neuen Blick auf Jugendliche schaffen.¹⁰ Auch der Menschenrechtsrat hat sich der Jugend und ihren Rechten in verschiedenen Sitzungen gewidmet.¹¹

Dabei wird stets darauf geachtet, dass Jugendliche nicht als homogene Gruppe gesehen werden. Einheitslösungen, die sich nur auf materielle Bedarfe konzentrieren, versprechen keinen Erfolg. Gerade bei jungen Menschen muss darauf geachtet werden, dass gezielte Programme ihre spezifischen Entwicklungsstufen, den sozialen Status, das Alter,

Partizipation in den Vereinten Nationen

Seit dem Jahr 1981 empfehlen die UN den Mitgliedstaaten ausdrücklich, Jugenddelegierte in ihre Delegationen aufzunehmen, um eine direkte Form der Jugendbeteiligung sicherzustellen.¹²

Das UN-Jugenddelegiertenprogramm

In diesem Programm soll es den Jugenddelegierten ermöglicht werden, an der Arbeit verschiedener Ausschüsse der Generalversammlung aktiv teilzunehmen. Für die Beratung der Delegationen sowie für die Unterstützung der Durchführung und Koordinierung der Jugendprogramme ist mit der Abteilung für inklusive soziale Entwicklung (Division for Inclusive Social Development – DISD) eine eigene Einheit innerhalb der Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten (Department of Economic and Social Affairs – DESA) zuständig. Beide – DISD und DESA – geben auch den Weltjugendbericht heraus.¹³

Letztlich liegt es aber in der Verantwortung eines jeden UN-Mitgliedstaats, ein Jugenddelegiertenprogramm einzurichten und geeignete Jugendliche auszuwählen, die ihr Land bei der UN repräsentieren. Je nach Entsendeland variieren daher die Rolle und der Grad der Unabhängigkeit der Jugenddelegierten.

Vereinzelt werden von zivilgesellschaftlicher Seite durch den Weltverband der Gesellschaften für die Vereinten Nationen (World Federation of United Nations Associations – WFUNA) oder durch Jugendringe Veranstaltungen angeboten, die beim Aufbau solcher Programme unterstützen sollen.¹⁴

Über die Jahre hat die Bedeutung des Programms erheblich zugenommen. Während im Jahr 2000 gerade einmal acht Staaten Jugenddelegierte nach

⁷ Global Partnership for Education, www.globalpartnership.org/

⁸ World Health Organization (WHO), Global Strategy for Women's, Children's and Adolescents' Health, www.who.int/life-course/partners/global-strategy/en/

⁹ International Labor Organization (ILO), The Global Initiative on Decent Jobs for Youth, www.ilo.org/global/topics/youth-employment/databases-platforms/global-initiative-decent-jobs/lang--en/index.htm

¹⁰ Agenda for Humanity, Platform for Action, Commitments and Transformations, Compact for Young People in Humanitarian Action, www.agendaforhumanity.org/initiatives/3829

¹¹ Office of the High Commissioner for Human Rights, Human Rights of Youth, www.ohchr.org/EN/Issues/Youth/Pages/HROfYouth.aspx

¹² UN-Dok. A/RES/36/17 v. 9.11.1981.

¹³ DESA/DISD, United Nations – Youth, www.un.org/development/desa/youth/; zur Vorbereitung von Jugendlichen auf das UN-Jugenddelegiertenprogramm dient das UN Youth Delegate Guidebook, social.un.org/youthyear/docs/Youth%20Delegate%20Guide.pdf; der Weltjugendbericht ist unter www.un.org/development/desa/youth/world-youth-report.html abrufbar.

¹⁴ WFUNA, WFUNA Youth Delegate Programme Multipliers, www.wfuna.org/wfuna-youth-delegate-programme-multipliers

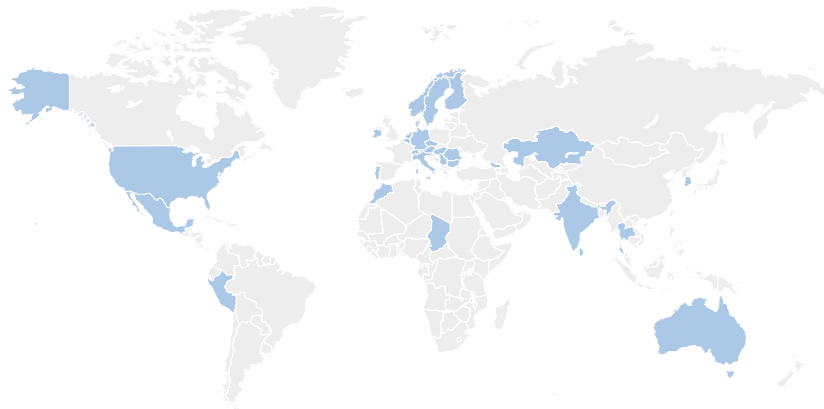
New York entsandten, waren es im Jahr 2017 bereits 32.¹⁵ Neben vielen europäischen Teilnehmerstaaten schicken mittlerweile beispielsweise auch Marokko, Tschad oder die Ukraine Jugenddelegierte nach New York. Offizielle Programme haben aber weiterhin nur wenige Mitgliedstaaten. Eine möglichst breite Vertretung von Jugendlichen aus aller Welt wäre aber wünschenswert, um nicht nur die Interessen von jungen Menschen aus Industrieländern zu reflektieren. Manche Staaten möchten aber durchaus bewusst keine unabhängige Stimme Jugendlicher in ihre Delegationen aufnehmen. Manchmal handelt es sich bei ihnen lediglich um junge Angehörige der Außenministerien, deren Positionen abgestimmt wurden.

Was tut Deutschland?

Seit dem Jahr 2005 werden jährlich zwei deutsche Jugenddelegierte ausgewählt, die die Diplomtinnen und Diplomaten der Ständigen Vertretung Deutschlands in New York und die Mitglieder der deutschen Delegation bei den Vereinten Nationen zur im Oktober tagenden Generalversammlung sowie zur Kommission für soziale Entwicklung (Commission for Social Development – CSocD) im Februar begleiten. Letztere ist dem ECOSOC untergeordnet. Außerdem hat sich das UN-Jugenddelegiertenprogramm für Nachhaltige Entwicklung etabliert, das vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) und dem Deutschen Bundesjugendring durchgeführt wird.¹⁶ Seit dem Jahr 2017 gibt es des Weiteren ein separates UN-Jugendbeobachterprogramm für die Kommission für die Rechtsstellung der Frau (Commission on the Status of Women – CSW). Alle Programme stehen im regen Austausch und unterstützen sich gegenseitig.

Die Auswahl des paritätisch besetzten Teams, bestehend aus einer und einem Jugenddelegierten, erfolgt durch die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) und das Deutsche Nationalkomitee für internationale Jugendarbeit (DNK). Seitens der Bundesregierung sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und das Auswärtige Amt (AA) am Auswahlprozess beteiligt. Beide Ministerien bereiten die Jugenddelegierten nach der Auswahl gezielt im Rahmen einer Hospitation auf die multilaterale

Staaten mit UN-Jugenddelegiertenprogrammen im Jahr 2017



Afrika	Marokko, Tschad
Asien/Pazifik	Georgien, Indien, Israel, Korea (Republik), Sri Lanka, Thailand
Lateinamerika/Karibik	Mexiko, Peru
Osteuropa	Bulgarien, Rumänien, Serbien, Slowenien, Tschechien, Ukraine, Ungarn
Westeuropa/andere	Australien, Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Vereinigte Staaten von Amerika

Quelle: www.un.org/development/desa/youth/what-we-do/youth-delegate-programme/youth-delegates-at-72nd-ga-session.html



UN-Generalsekretär António Guterres (vorne Mitte) mit den UN-Jugenddelegierten, die an der 72. Sitzung der Generalversammlung teilnahmen. Zu seiner Linken befindet sich Liu Zhenmin, Untergeneralsekretär für wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten und Leiter des DESA. Die deutschen Jugenddelegierten des Zeitraums 2017/2018 waren Mio Kuschick (zweite Reihe, hinter Guterres) und Anaïck Geißel (zweite Reihe, vierte von rechts). UN PHOTO: ESKINDER DEBEBE

¹⁵ DESA/DISD, United Nations – Youth, Youth Delegates at 72nd GA Session, www.un.org/development/desa/youth/what-we-do/youth-delegate-programme/youth-delegates-at-72nd-ga-session.html

¹⁶ Das BMU finanziert jährlich die beiden Jugenddelegierten für Nachhaltige Entwicklung. Sie nehmen an den jährlichen Sitzungen des hochrangigen politischen Forums über nachhaltige Entwicklung (High-level Political Forum on Sustainable Development – HLPF) im Rahmen des ECOSOC sowie alle vier Jahre an den Sitzungen des HLPF im Rahmen der Generalversammlung teil.

Andere Beteiligungsformate

Neben dem UN-Jugenddelegiertenprogramm gibt es noch andere Formate für Jugendpartizipation in den Vereinten Nationen. Das Jugendforum,¹⁷ das seit dem Jahr 2012 jährlich vom ECOSOC veranstaltet wird, bietet jungen Menschen eine weitere Gelegenheit, gemeinsam zu diskutieren, wie sie sich am besten an der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (2030-Agenda) beteiligen können. In interaktiven Podiumsdiskussionen und direkten Debatten mit Mitgliedstaaten werden jedes Jahr einzelne Ziele der 2030-Agenda aus der Jugendspektive in den Fokus genommen, die dann wiederum die Debatten des hochrangigen politischen Forums über nachhaltige Entwicklung (High-level Political Forum on Sustainable Development – HLPF) bereichern sollen.¹⁸

Zudem gibt es mit der Wichtigen Gruppe Kinder und Jugendliche (Major Group for Children and Youth – MGCY) eine von der Generalversammlung mandatierte, offiziell anerkannte, jedoch vollständig selbstorganisierte Plattform, die Jugendlichen und Jugendorganisationen mit Mitgliedern unter 30 Jahren offensteht. Im Zuge des Nachhaltigkeitsprozesses nach der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (United Nations Conference on Environment and Development – UNCED) in Rio de Janeiro im Jahr 1992 und der Agenda 21 wurden weitreichende Beteiligungsmöglichkeiten geschaffen.¹⁹ Die Gruppe fungiert dabei als Brücke zwischen Jugendorganisationen, den UN und ihren Mitgliedstaaten, um junge Menschen an offiziellen Wegen der Politikgestaltung auf allen Ebenen zu beteiligen. Sie werden dabei ermutigt, innovative und wirksame Maßnahmen zu präsentieren, die auf die Bedürfnisse Jugendlicher ausgerichtet sind. Die Plattform beteiligt sich an zahlreichen UN-Prozessen, wie zum Beispiel Katastrophenvorsorge, humanitäre Angelegenheiten, Migration, nachhaltiger Konsum und Produktion sowie Biodiversität. Etablieren und emanzipieren konnte sich die Gruppe vor allem durch ihre Beteiligung an der Aushandlung der 2030-Agenda. Wenngleich kaum ein direkter Kontakt zu Mitgliedstaaten besteht, so hat die Gruppe gefestigte Strukturen und Austauschmodalitäten mit den UN-Verwaltungsstrukturen aufgebaut.²⁰

Darüber hinaus gibt es *Ad-hoc*-Beteiligungsformate, die je nach Finanzierungsgrundlage mehr oder weniger relevant sind. Ein positives Beispiel sind die nationalen sowie regionalen Konsultationen rund um die Fortschrittsstudie zu Jugend, Frieden und Sicherheit zu nennen.²¹

Arbeit vor. Neben der intensiven inhaltlichen Vorbereitung in den Ministerien haben die Jugenddelegierten auch die Möglichkeit, die jugendpolitischen Sprecherinnen und Sprecher im Deutschen Bundestag zu treffen. Das Programm ist ausdrücklich parteiübergreifend und leistet dadurch einen nachhaltigen Beitrag zur Demokratieförderung, zum Kulturaustausch und zur Völkerverständigung.

Die Jugenddelegierten haben anschließend ein Jahr Zeit, im Rahmen einer selbst organisierten Tour durch Deutschland mit Kindern und Jugendlichen in Jugendverbänden, Vereinen, Schulen, Ausbildungsstätten und anderen Institutionen über Bildung, Umwelt, Gesundheit und andere globale Fragen zu diskutieren. Ziel ist es, die Ideen, Sorgen und Wünsche der Jugendlichen in Deutschland aufzugreifen und ihnen durch die Jugenddelegierten in New York eine Stimme zu verleihen. Diese Deutschlandtour ist ein besonders wichtiger Teil des Programms, denn die gesammelten Wünsche von Kindern und Jugendlichen bilden letztendlich das Mandat für die Arbeit der Jugenddelegierten. Die Begegnungen sollen nach Möglichkeit so verschieden und vielfältig sein wie möglich, denn nur so nehmen die Jugenddelegierten ein breites Meinungsbild mit nach New York.²²

In New York bieten DESA, das Büro der Gesandten für die Jugend und der WFUNA den Jugenddelegierten ein umfassendes Rahmenprogramm an, zu dem als besonderer Höhepunkt eine Begegnung mit dem UN-Generalsekretär gehört. Die deutschen Jugenddelegierten werden von der deutschen Ständigen Vertretung bei den Vereinten Nationen im Innenverhältnis vollständig in deren Arbeit eingebunden und dort von der jeweiligen Person, die für Jugendfragen in den UN zuständig ist, betreut. Das ist wichtig für den Erfolg des Programms, um tatsächlich an der Seite der Delegierten die tägliche UN-Arbeit, das Verhandlungsgeschäft erleben und von deren Erfahrungen profitieren zu können. Im Außenverhältnis sind die Jugenddelegierten aber ganz bewusst kein offizieller Teil der deutschen Regierungsdelegation. Das gibt ihnen die Möglichkeit, sich gegenüber Dritten zu Jugendbelangen frei äußern zu können und in dieser Hinsicht nicht an Regierungspositionen gebunden zu sein. Anders

¹⁷ ECOSOC Youth Forum, www.un.org/ecosoc/en/ecosoc-youth-forum

¹⁸ HLPF, sustainabledevelopment.un.org/hlpf

¹⁹ Sustainable Development Knowledge Plattform, About Major Groups and Other Stakeholders, sustainabledevelopment.un.org/aboutmajorgroups.html

²⁰ So findet etwa alle drei Monate ein formeller Austausch mit dem Interinstitutionellen Netzwerk für Jugendentwicklung statt, das alle relevanten UN-Organe und -Programme umfasst, die sich mit dem Thema Jugend befassen, siehe social.un.org/youthyear/uniany.html

²¹ Youth4Peace, Progress Study, National Consultations, www.youth4peace.info/ProgressStudy/NationalConsultations. Längerfristige Beteiligungsformate und einen direkten Einblick in die Entwicklungszusammenarbeit der UN bietet unter anderem das Freiwilligenprogramm der Vereinten Nationen (United Nations Volunteers Programme – UNV), das Jugendlichen ab 18 Jahren offensteht, siehe www.unv.org/become-un-youth-volunteer

²² Für eine umfassende Darstellung ihrer Tätigkeit siehe www.jugenddelegierte.de/

als in anderen Programmen – zum Beispiel des niederländischen – sitzen die Jugenddelegierten daher nicht anstelle der Regierungsdelegation am Verhandlungstisch und vertreten die abgestimmte nationale Regierungsposition, sondern sie sind frei, hinter den Kulissen in ihrem Sinne Textverhandlungen mit Jugenddelegierten anderer Delegationen zu führen und den Delegationen wertvolle Aspekte für die Verhandlungen zu geben. Dabei ist ein enger Austausch mit der deutschen Delegation beziehungsweise anderen aus der Europäischen Union (EU) natürlich wichtig. Manchmal kann es für Jugenddelegierte dennoch frustrierend sein, nicht immer unmittelbar an dem Dialog zwischen Staaten beteiligt zu sein. Letztendlich bleiben die Vereinten Nationen im Kern aber ein Forum für Regierungsvertreterinnen und -vertreter.

Deutschland ermöglicht den Jugenddelegierten jedoch einen medienwirksamen Auftritt vor der UN-Generalversammlung. Die deutsche Delegation tritt ihr Rederecht an die Jugenddelegierten ab, die dann eine vorab abgestimmte Rede in ihrem eigenen Namen vortragen. Sie haben so Gelegenheit, Forderungen an die Generalversammlung direkt zu adressieren, die sie zuvor auf der Deutschlandtour gesammelt haben. So konnten die deutschen Jugenddelegierten in der Vergangenheit durchaus kritische Punkte thematisieren, wie zum Beispiel Mitbestimmungsrechte, nachhaltige Entwicklung, Bildung, Diskriminierung oder Diversität.

Einbindung von Jugendlichen in Verhandlungsprozesse

Innerhalb der verschiedenen Organe, Gremien und Kommissionen der Vereinten Nationen diskutieren die Mitgliedstaaten unzählige Themen, die Jugendliche betreffen – teilweise sogar unmittelbar.²³ Insofern ist es sinnvoll, Jugendliche direkt an den Verhandlungen zu beteiligen.

Junge Menschen sowie andere Jugendvertreterinnen und -vertreter sind Fachleute auf ihrem Gebiet, haben sich in der Regel bestens sowohl auf die Themenbereiche als auch auf das Umfeld vorbereitet und sind – dank moderner Technologien – bereits bestens vernetzt. Die Begegnung vor Ort fördert den Zusammenhalt und hilft, gemeinsame Ziele voranzubringen. Eine öffentlichkeitswirksame

Gelegenheit bieten dazu auch Begleitveranstaltungen, die für alle Staatenvertreterinnen und -vertreter, UN-Organisationen und nichtstaatliche Organisationen (NGOs) offen sind. In diesem Format können selbst umstrittene Themen frei diskutiert werden und damit unter Umständen auf den Diskurs in den UN-Foren einwirken.

Vor allem aber fördert die Teilnahme die Sensibilität auf beiden Seiten. Delegierte der Mitgliedsstaaten erhalten eine neue Sicht auf die Dinge. Gleichzeitig lernen die Jugendlichen, dass sich selbst gute Ideen in der UN-Verhandlungswelt nicht ohne Weiteres durchsetzen lassen.

Textverhandlungen, gerade in den Ausschüssen der UN-Generalversammlung, können sehr langwierig und zäh sein. So enthalten viele Resolutionen nicht deshalb so wenig progressive Inhalte, weil bisher keine Delegation versucht hätte, diese einzubringen, sondern weil neue Inhalte zunächst auf Skepsis und starke Beharrungskräfte treffen.

Gerade Themen, die Jugendliche betreffen, sind oft umstritten und politisiert: Dazu gehören unter anderem Sexualerziehung in Schulen, Nichtdiskriminierung aufgrund sexueller Orientierung, der Familienbegriff oder Fragen rund um reproduktive Rechte von Frauen. Diese Streitpunkte flammen in vielen Verhandlungen der UN-Generalversammlung immer wieder auf, nicht nur mit Blick auf die

English Abstract

Susanne Fries-Gaier · Heidrun Fritze

Participation or Pseudo-Participation of Young People? pp. 201–206

Any political decision today will directly affect the next generation. There is a growing demand by youth all around the world to be better integrated in national and international decision-making processes. One opportunity for young people to directly participate in international fora is the United Nations Youth Delegates Programme. Germany joined this programme in 2005. Every year the German Government selects, in cooperation with civil society, two youth delegates who travel across Germany for one year sampling young peoples' views and subsequently introducing these during negotiations on youth issues in New York as independent voices in the German delegation.

Keywords: Deutsche UN-Politik, Jugend, Kinder/Kinderrechte, Zivilgesellschaft, UN Youth Delegate Programme, youth

²³ DESA/DISD, United Nations – Youth, www.un.org/development/desa/youth/publications/youth-resolutions.html

²⁴ DESA/DISD, United Nations – Youth, WPAY, www.un.org/development/desa/youth/world-programme-of-action-for-youth/html

²⁵ Youth 2030. Working with and for Young People. UN Youth Strategy, www.un.org/sustainabledevelopment/wp-content/uploads/2018/09/18-00080_UN-Youth-Strategy_Web.pdf

²⁶ Social Innovation Generation, Nothing about Us without Us: Engaging Youth Through Co-Production, 13.3.2014, www.sigeneration.ca/nothing-us-without-us-engaging-youth-co-production/

Drei Fragen an Antonia Kuhn und Lukas Georg Schlapp

Welche Ziele haben Sie sich als UN-Jugenddelegierte gesetzt?

Wir vertreten die jungen Menschen in Deutschland im Alter von 14 bis 25 Jahren bei der UN-Generalversammlung und der Kommission für soziale Entwicklung (CSocD). Damit wollen wir die Perspektive und die Ideen der deutschen Jugend bei den Vereinten Nationen einbringen und zeigen, dass junge Menschen Interesse an internationaler Politik haben. Gleichzeitig betreiben wir auch politische Bildungsarbeit, indem wir Workshops mit Jugendlichen veranstalten und mit ihnen über die UN diskutieren. Gerade in Zeiten des schwindenden Multilateralismus finden wir es wichtig, die Weltorganisation, ihre Werte und Ziele stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken.

Der Sicherheitsrat fordert mit seinen Resolutionen zu Jugend, Frieden und Sicherheit die aktive Beteiligung von jungen Menschen an Friedensprozessen. Inwiefern berücksichtigen Ihrer Meinung nach die Mitgliedstaaten diese Beschlüsse?

Die Resolutionen 2250 (2015) und 2419 (2018) des Sicherheitsrats bergen die Hoffnung, dass Jugendliche schon bald eine aktivere Rolle in Friedensprozessen übernehmen können und sollen. Während wir die Ziele und Forderungen der Resolutionen begrüßen, finden wir es schade, dass Deutschland, ebenso wie die meisten anderen Staaten, die Beschlüsse noch nicht umgesetzt hat. Auch im Vorfeld der Kandidatur als nichtständiges Mitglied des Sicherheitsrats fand das Thema Jugend in Friedensprozessen in der deutschen Kampagne kaum Beachtung. Hier erwarten wir von allen Mitgliedstaaten zeitnahe Umsetzungen der Resolutionen.

Was muss Ihrer Meinung nach getan werden, um die Jugendpartizipation bei UN-Entscheidungsprozessen weiter zu verbessern?

Dafür bräuchte man vor allem eine stärkere strukturelle Verankerung und Institutionalisierung der Beteiligungsmöglichkeiten. Die Relevanz von Jugendpartizipation als wichtiges Element im Entscheidungsprozess muss durch einen Bewusstseinswandel bei den Mitgliedstaaten mehr ins Zentrum gerückt werden. Internationale Partizipationsmöglichkeiten müssen in Zukunft auch mehr jungen Menschen offenstehen. Die Möglichkeit, sich als Jugendlicher bei den Vereinten Nationen zu beteiligen, darf nicht von der eigenen finanziellen Situation, der sozialen Herkunft oder dem Bildungsstand abhängig sein.



Antonia Kuhn, geb. 1994, und **Lukas Georg Schlapp**, geb. 1996, sind die beiden deutschen Jugenddelegierten zur UN-Generalversammlung im Jahr 2018 und zur CSocD im Februar 2019.

Kinder- und Jugendresolutionen. Im Jahr 1995 hat die UN-Generalversammlung zwar ein sogenanntes ›Weltaktionsprogramm für die Jugend‹ (World Programme of Action for Youth – WPAY) verabschiedet, das in 15 Bereichen Empfehlungen für mehr Rechte für Jugendliche beinhaltet und den Fortschritt weltweit durch Indikatoren misst.²⁴ Jedoch gibt es keine Überprüfungsmechanismen und immer wieder fordern Mitgliedstaaten, dieses Aktionsprogramm aufgrund ›zu progressiver‹ Inhalte neu zu verhandeln oder seine Relevanz abzuerkennen. Jedoch ist das WPAY eines der Leitdokumente für die Arbeit der UN mit und für Jugendliche, für dessen Bewahrung es sich zu kämpfen lohnt.

Wachsende Anerkennung Jugendlicher

Die Einbindung junger Menschen in alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens ist richtig und wichtig. Bildung, angemessene Arbeit und Mitbestimmung von Jugendlichen sind Kernfaktoren einer funktionierenden Gesellschaft.

Auch die UN haben erkannt, dass die Partizipation Jugendlicher keine lästige Pflichtübung ist, sondern notwendiges Element der Politikgestaltung. Entsprechend stellte UN-Generalsekretär António Guterres im September 2018 während der 73. Sitzung der UN-Generalversammlung eine neue UN-Jugendstrategie vor, die das UN-System anleiten soll, die Arbeit mit jungen Menschen und für sie voranzutreiben. In einem Aktionsplan für die Jugendstrategie sollen nun Maßnahmen gebündelt werden, um die Fähigkeit der UN zu stärken, junge Menschen noch besser in ihre Arbeit einzubeziehen und von ihren Sichtweisen und innovativen Ideen zu profitieren.²⁵

Das von Deutschland geförderte UN-Jugenddelegiertenprogramm ist für diese Ziele ein wichtiges Vehikel. Es gibt Jugendlichen eine Stimme und erfüllt die von den Jugenddelegierten erhobene Forderung, mit ihnen statt über sie zu sprechen.²⁶ Den Erfolg des Programms zeigt nicht zuletzt auch die steigende Zahl von Staaten, die inzwischen Jugenddelegierte nach New York entsenden. Wenn diese auch nicht immer so frei wie die deutschen Delegierten agieren können, so ist es doch ein wichtiger Schritt hin zu mehr Partizipation Jugendlicher auf Ebene der Vereinten Nationen. Es fördert deren Vernetzung und das gemeinsame Verständnis zur Lösung globaler Probleme.